

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neues vollständiges Zwickauisches Gesangbuch

Gräbner, Johann Friedrich

Zwickau, [1780?]

VD18 13158295

In allgemeiner landesnoth.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-203294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-203294)

seyn, die ihr eigen kind kann hassen, und aus ihren sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen muttersinn, da die liebe kan verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin: meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! du hast mir mein herz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann: siehe, hier in meinen hân-

den hab ich dich geschrie-
ben an; wie mag es denn anders seyn? ich muß ja gedenken dein, deine mau-
ren will ich bauen, und dich fort und fort an-
schauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, du liegst mir in meinem schoos, wie die kindlein, die noch saugen, meine treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine zeit, keine noth, gefahr noch streit, ja der satan selbst, nicht scheiden, bleib getreu in allen leiden.

In allgemeiner landesnoth.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

963. Ich lieben christen send getrost, warum wollt ihr verzagen? speißt uns der Herr mit wermuths-
kost; laßt uns von herzen sagen: Ach Gott! wir sind der strafe werth, die jezt uns sündern wieder-
fährt: doch stehen wir um gnade.

2. In deine hände fallen

wir, o Gott von grossen thaten! gieb, daß wir heilig leben hier, sonst ist uns nicht zu rathen. Wir leben jezt in angst und pein, laß uns doch deine hülf erfreun, o Gott! auf den wir trauen.

3. Das waizen Korn bringt keine furcht, es fallt denn in die erden: der leib der jene klarheit sucht, muß staub und asche werden,

eh

ehrer kömmt zu der herrlichkeit, die du, Herr Christ! uns hast bereit durch deinen gang zum Vater.

4. Was fürchten wir uns vor dem tod, die wir im elend schweben? Er reißt uns ja aus aller noth, und führet uns zum leben. Wohl dem, der Jesum recht erkennt, ihn gläubig seinen Heiland nennt; nur der kann selig sterben.

5. Herr! dir befehlen wir seel und leib; schütz beide in gefahren. Dein heilger Engel bey uns bleib, uns immer zu bewahren; daß uns nicht fällt die böse welt. Sonst machs mit uns, wie dir gefällt, im leben und im sterben.

6. Wir wachen oder schlafen ein: so sind wir, Herr! die deinen. Auf Christum wir getauft seyn: drum sind wir auch die seinen. Durch seine pein u. kreuzestod hilf uns aus aller

unsrer noth zum ewigen leben, Amen!

Mel. Herr Jesu Christ, du

964. Ich Gott! wir treten jetzt vor dich mit traurigem gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich: rett uns durch deine güte! Schau, wie die große kriegsgefahr sich zu uns naht, (uns drückt und plagt) und ganz und gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr gemißbraucht deine gaben. Wir haben sie so lange zeit zur pracht, zur wolust, üppigkeit, und schwelgereyen verwendet.

3. Doch, Herr! verzeih die mißthat um Jesu Christi willen, der für uns deinen eifer hat am kreuze müssen stillen. Da ist die schuld auf ihn gelegt. Er ist das lamm, das für uns trägt der sünden schuld und strafe.

4. Um

4. Um dessentwillen hilf uns nun, und höre unsre klagen. Laß uns in frieden wieder ruhn, statt wohlverdienter plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von krieg und kriegsbeschwerden.

5. Der Fürsten herzen, rath und sinn hast du, Herr, ja in händen. Du kanst sie auch allein dahin, wo dir's beliebt, wenden. Ach! neige gnädigste dazu, daß sie doch stiften fried und ruh, und allem jammer steuren.

6. O Herr! wir fallen dir zu fuß. Du wollest gnade geben, daß wir hinfort durch wahre buß auch bessern unser leben, daß wir nicht selbst an unfertigkeit verhindern dieses grosse heil, in fried und ruh zu leben.

7. Breit über unser ganzes land die flügel deiner gnaden. Beschütz im see-gen jeden stand vor drangsal, noth und schaden.

Wir wollen solche gütigkeit und vatercreu zu jeder zeit mit dankbarkeit erheben.

965. Du friedefürst, Herr Jesu Christ! wahr'r mensch u. wahrer Gott! ein starker nothhelfer du bist im leben und im tod. Drum wir allein im namen dein zu deinem vater schreyen.

2. Recht grosse noth uns stößet an von krieg und ungemach, daraus uns niemand helfen kann, den du: drum führ die sache; dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenk, Herr! jezt und an dein amt, daß du ein friedfürst bist, und hilf uns gnädig allensamt, jezt und zu dieser frist; laß uns hinfort dein göttlich Wort im fried noch länger schallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit geduld; doch deine gnad grösser seyn soll, denn

dem unsre sünd u. schuld.
Darum vergieb, nach
deiner lieb, die du fest zu
uns trägest.

5. Es ist groß elend und
gefahr, wo pestilenz re-
giert; aber viel grösser ist,
fürwahr! wo krieg gefüh-
ret wird: da wird veracht,
und nicht betracht, was
recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht
nach ehrbarkeit, nach
zucht und nach gericht;
dein wort liegt auch zu
solcher zeit, und geht im
schwange nicht: drum
hilf uns, Herr, treib von
uns fern krieg und all
schädlich wesen.

7. Erleucht auch unsern
sinn und herz, durch den
Geist deiner gnad, daß
wir nicht treibn daraus
ein'n scherz, der unsrer
seelen schad, o Jesu Christ!
allein du bist, der solchs
wohl kann ausrichten.

Zur pest-zeit.

Mel. Ach lieben christen, send.

966. Gerechter Gott,
uns liegt im

sinn die schwere straf und
plage, da in der nâh viel
werden hin gerissen alle
tage, indem die pest, dein
scharfer pfeil, herum da
fleucht in schneller eil, von
einem ort zum andern.

2. Wir alle müssen nun
vor dir, o grosser Gott!
bekennen, dein grûn hat
ursach auch allhier, und
gegen uns, zu brennen:
denn wir ja leider! allge-
mein nicht im geringsten
frömmen seyn, als die du
jetzt heimsuchest.

3. Deshalb treten wir
vor dich, in herzens-reu
und busse; wir fallen dir
dennûthiglich, Gott, un-
ser schutz! zu fusse: die pest
u. feuchen von uns fehr,
durch deine güt und all-
macht wehr dem engel,
dem verderber.

4. Ach Herr! erzeig uns
jetzt dein heil, laß uns doch
vor dir leben, und auch
an dir fort haben theil, ge-
sundheit gieb darneben:
gleich wie man dem aug-
apfel thut, so halt du uns
in

in deiner hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den engeln auch hinfort, auf händen uns zu tragen, daß wir sind frey an allem ort, auf unserm wege, für plagen; wend diese noth ab und gefahr, und für der pestilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater! thu, was dir beliebt, wir wollen dir befehlen: wer sich in deinen willen giebt, darf nicht mit sorg sich quälen. Ein sperling ist sehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die erd, wenn du es nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß all unsre haar seyn auf dem haupt gezählet; es dient zum besten immerdar, was du uns hast erwähnt: du wirst uns allen, groß und klein, was uns wird gut und selig sehn, bis an das end verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bey, die schon das

unglück getroffen; gieb, daß ihr glaub beständig sey, laß in geduld sie hoffen, daß du aus gnaden ihnen doch mit hülfe wirst erscheinen noch, es kömme, gleich wie es wolle.

9. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der du zu allen zeiten hast grosse gut und macht erweist in viel gefährlichkeiten, behüt uns auch noch gnädiglich, daß wir für alle wohlthat dich noch hier auf erden preisen.

Mel. Wer nur den lieben.

967. Es zieht, o Gott, ein kriegeswetter jetzt über unser haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser retter, so ist's für unser land zu schwer. Sieh, wie die fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräum.

2. O laß uns hier allein, o Vater, auf dich und deine vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Rathher, u. nicht auf men-

sche
dich
die
frä
3.
her
bist
gier
spo
stol
füh
rur
uns
4.
ges
de
wir
ver
zur
dich
ma
flu
5.
zei
for
sah
alle
je g
tra
alle
6
gro
schen

Das schenbülfe baum, die ohne
sen, dich uns gar nicht nützt,
sen, die nur durch dich uns
nen kräftig schützt.

er 3. Kein blinder zufall
um, herrscht auf erden: Du
ohn bist es, der die welt re-
e du giert. Laß uns der feinde
offe spott nicht werden, die
st in stolz und neid zu uns ge-
be führt. Seyd böse, völker,
mä rüflet euch! sey du für
alle uns, so fehlt ihr streich.

hier 4. Die allerfeinsten frie-
den, gestiften vereitelt leicht
Gott, dein weiser rath. Nie
wet, wird der Feind das land
aupt, verwüsten, das dich, Gott,
err, zum beschützer hat. Durch
r, so dich hat oft die kleinste
zu macht ein grosses heer zur
die flucht gebracht.

und 5. Je weniger sich öfters
ken zeigt, woher die hülfe
lein kommen soll; je mehr ge-
und fahr und plage steigt, u.
; au alles an verwirrung voll;
Be je grösser mache mein ver-
men traun, o Gott, auf dich
schen allein zu schaun.

6. Was hilft der feinde
grosse menge? was hilft

dem riesen grosse macht?
Der roß und wagen stark
gedränge ist's nicht, was
feinden sieg verschafft. Der
mensch vertraut darauf
gar gern; jedoch der sieg
kommt nur vom Herrn

7. Drum werf ich mich
in deine arme du Vater
der barmherzigkeit! und
flehe voll vertraun: er-
barne dich über uns
zur schweren zeit. Laß
gnade doch für recht er-
gehn; so bleiben wir noch
aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr,
dein weiser wille noch fer-
ner züchtigungen gut;
wohlan, so schweig ich, u.
bin stille bey dem, was
deine vorsicht thut. Ich
dein geschöpf und auch
dein kind, weiß, daß es
vaterschläge sind.

9. Die kleine einsicht mei-
ner seelen, Herr, schreibe
niemals dir was vor. So
grob laß du mich nimmer
fehlen; so hart und grob
fehlt nur ein thor. Ist
gleich, was deine weisheit
thut,

Exx

thut, mir oft ein rägel,
ist's doch gut.

10. Nicht grimmig sondern nur mit maß, sind
deine strafen eingerichtet.
Du wirst uns nicht zerstören lassen. Nein, Vater, nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch angst und pein gesichtet u. gereinigt seyn.

11. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan. So brach er nach verborgenen schlüssen, zum bessern endzweck leicht die bahn! zuletzt errettet deine hand, barmherziger Gott, auch unser land.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

968. **G**ott, gieb fried in deinem lande, da du wohnst mit deinem wort; glück und heil zu allem stande gieb uns auch an allem ort; mach des krieges bald ein end, deinen frieden zu uns wend, daß wir stehen mögen bleiben, dein wort ungehindert treiben.

2. Gott, gieb friede der gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, Jesum Christum ganz alleine ihren seligmacher nennt, laß sie schutz und friede habn, daß ihr nichts mehr haben an alle, die darwider streiten, steh ihr bey auf allen seiten.

3. Gott, gieb fried an allen enden, da dein wort im schwange geht, laß dein wort nicht von uns wenden, weil darauf dein ehr besteht, wend von uns ab falsche lehr, die dein wort verdunkelt sehr, laß uns dein wort helle scheinen, mach dadurch selig die deinen.

4. Gott, gieb fried zu allen zeiten, weil wir izt das leben habn, sonst kann niemand für uns streiten, mit menschen ist nichts gethan; darum du Herr Jesu Christ, der du unser kriegsfürst bist, streit für uns, als deine freunde, und stürz alle deine feinde.

5. Gott,

5. Gott, gieb fried, es thut vonnöthen, weil die feind so grausam seyn, die mit ihrem raubn und tödten schonen nicht der kinderlein; räche das unschuldgeblut, das um rache schreyen thut; straf der feinde sünd und schanden, derer sie sich unterstanden.

6. Gott, gieb fried, den nicht kan geben die gottlose böse welt, die mit ihrem krieg thut streben nur nach ehren, gut und geld. Jesu Christ! du friede fürst! wenn du friede geben wirßt, so woll'n wir dir ehr beweisen, dich mit freuden lob'n und preisen.

Mel. Alle menschen müssen.

969. Sey gegrüßt, Serbetner friede! sey gelobt, Herr Zebaoth! gnädig und des zürnens müde, heilig, groß ist unser Gott! der so nun den kriegern steuert, u. mit uns den bund erneuert, daß ein jeder

segensvoll künftig sicher wohnen soll.

2. Schrecklich ist des Herren stimme, grausam fährt sein bliz daher; er gebeut in seinem grimme, und es braust das wilde meer; er gebeut, so morden heere auf dem lande, auf dem meere; er gebeut, und rächend fährt überall des Herren schwerd.

3. Dann so rauchen feld und fluren von erwirgtem menschenblut, traurig siehet man die spuren von ergrimmiter feinde wuth. Ueberall herrscht furcht und schrecken, und wo wird man sich verstecken, wenn des Herren starke hand seinen bogen hat gespannt.

4. Doch verschließt bey seinen schlägen Gott sein vaterherze nicht; dich, o sündler, zu bewegen, zeigt er zwar sein strafgericht: aber wirßt du dich mit busse u. mit demuth ihm zu fusse, weinst du thra-

Exx 2

nen

nen wahrer reu, so wird
sein erbarmen neu.

5. So gebietet er den
heeren: steckt die wilden
schwerdter ein, länger soll
mein zorn nicht wahren;
ich will wieder gnädig
seyn; ich der Herr! dieß
ist mein wille: gleich
herrscht eine sanfte stille;
eilig macht der krieg sich
fort, und erfüllt des Her-
ren wort.

6. Ja Herr! du bist lau-
ter güte, du bleibst ewig
fromm und treu; du er-
freuest das gemüthe, und
stehst den gerechten bey.
Du halfst unserm fürsten
streiten, deine hand war
ihm zur seiten; und dein
schrecken schlug die schaar,
wenn die noth am größ-
ten war.

7. Drum so kommt mit
dank und loben vor des
Herren angesicht, und
vergeßt die grossen pro-
ben seiner macht und lie-
be nicht. Wer kann sei-
ne huld ermessen? Nie-
mals will ich sie vergessen,

kindeskindern thut mein
mund seine grossen wun-
der kund.

8. Sey gegrüßt, erbet-
ner friede! sey gelobt,
Herr Zebaoth! gnädig
und des zürnens müde,
heilig, groß ist unser Gott,
der der fürsten herzen
lenket, und den frie-
den uns geschenkt: tau-
send, tausendmal sen dir,
Gott der götter, dank
dafür!

Nel. Nun danket alle Gott.

970. **N**un danket un-
serm Gott,
dankt ihm an allen enden;
lob ihn, mein froher
mund, lob ihn mit herz
und händen; lobt unsern
bundesgott, der mehr an
uns gethan, als wir ver-
dient, und man ihm hier
verdanken kann.

2. Er wehrt der krieges-
wuth, er giebt, er schenkt
uns friede. Es dank ihm
alle welt mit einem neu-
en liede. Nun hats der
gute Gott, nun hat ers
wohl gemacht, und unser
flehn

fleh
wu
3.
un
gro
er a
ben
So
me
gan
wie
4.
got
frie
ein
frie
sche
fren
Her
rief
5.
un
auf
bus
dein
ihr
rei
hier
hör
6.
He
nie

flehn erhört, und unsern
wunsch vollbracht.

3. Er schenkt uns fried
und ruh, das sind ja
grosse gaben, o dafür soll
er auch die gröste ehre ha-
ben. Dir dank ichs,
Gott, allein, daß nun-
mehr jede stadt und unser
ganzes land den frieden
wieder hat.

4. Nun grosser friedens-
gott, so ist's mit menschen
friede. Ach! gieb noch
eins dazu ben unserm
friedensliede; den frieden
schenke uns, den du am
kreuz gemacht, da du,
Herr, für uns starbst, u.
riefst: Es ist vollbracht!

5. Wie mancher unter
uns ist noch dein feind
auf erden: ertheil ihm
buß und kraft, so gleich
dein freund zu werden!
Ihr feinde Jesu hörts, hier
reicht er euch die hand, er
bietet frieden an. Ach
hör es, armes land!

6. Wir fallen nun, o
Herr, jetzt lobend vor dir
nieder, und folgen auch

zugleich der stimme: kehre
wieder! wir bleiben dir
getreu; erfüllen dein be-
gehre: geht hin und merkt
es euch, und sündet fort
nicht mehr.

Mel. O Gott, du frommer.

971. **W**ie gnädig
warst du Gott,
vor alters deinem lande!
wie halfst du ihm! wie oft
zerbrachst du Jakobs
bande! und schontest dei-
nes volks mit väterlicher
huld, vergabst die misse-
that, bedecktest seine
schuld!

2. Dein strenger zorn
erlosch mit allen seinen
flammen, so bald es sich
entschloß die sünde zu
verdammen; die men-
schen sündigen; du bleibst
dir immer gleich, gerecht
und heilig stets, und stets
an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser
Gott! Laß wegen unsrer
sünden, uns deine rache
nicht, Herr, unser heil,
empfinden! wie schrecklich
ist dein grimm! Ach, soll

Arx 3

er

er ewig glühn? und willst du deine huld auf ewig uns entziehen?

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein trost, o Gott, dein segen, daß wir, dein erbtheil, uns in dir erfreuen mögen! o laß uns leben, Gott! laß uns dein anltz sehn; sey gnädig, hilf, uns aus; hilf, ehe wir vergehn.

5. Jedoch ich hör uns schon den Gott des trostes trösten; heil giebt er seinem volk und ruhe den er lösten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig sind, und unsre seele nicht die thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht sein heil sich seinen frommen knechten; u. Gottes ehre wohnt im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu umfahn sich schwesterlich; gerechtigkeit und fried umfahn u. küssen sich!

7. Der glaube kommt zurück, und blüht auf er-

den wieder, die gnade steht mit lust von ihrem himmel nieder, und segnet Gottes volk, das seinem dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, u. seines heils sich freut!

8. Der Herr begnadigt uns; das land bringt seine fruchte, und seine huld geht her vor seinem angesichte, verbreitet glück und heil auf Gottes eigenthum, und Israel frolockt, und bringt ihm heil und ruhm!

Mel. Von Gott will ich nicht.

972. Du bester trost der armen, Gott, Schöpfer aller welt. Du Vater voll erbarmen, der ewig glauben hält. Du, der erhörst gebet. Hör dann, was unser glaube zu dir jetzt aus dem staube in unsern nöthen fleht.

2. Ach unser sündhaft leben verklagt vor dir uns hart. Doch schonen und vergeben ist ja der väter art. Und, rechter vater, du

du
ter
übe
bal
3.
reu
sch
au
Ch
fre
alle
alle
laß
4.
we
lau
de
ma
leb
wo
au
ber
5.
au
an
tig
au
he
ka
re
re
lic

du bist gut vor allen völkern, und neigst selbst über tretern dein herz bald wieder zu.

3. Wenn sie mit ernster reue zu dir um hülfe schreyen, so willst du bald außs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre zuversicht! zu dem wir alle flehen, auf dem wir alle sehen, hör uns, verlaß uns nicht!

4. Gott, unser heil, ach wende der zeiten schweren lauf, thu deine milde hande, den schatz der allmacht, auf. Was nurein leben hat nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch! schaff uns allen, bey unserm mangel, rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, hör unser angstgeschrey. Allmächtiger, du rufest dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen, ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, in überfluß ihn fehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Laß alle frucht gerathen, uns deine hülfe sehn. Erquickte du die saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das land, tränk es mit thau u. regen, und füll es an mit seggen auß deiner milden hand.

7. Erhör uns; kröne, kröne das jahr mit deinem gut, und unser herz gewöhne, daß es in dir ganz ruht, sich deines wohlthums freut, strebt dich zum Gott zu haben, gern mittheilt, deine gaben durch mißbrauch nicht entweicht.

8. Herr, deine tritte triefen, wohin du trittst, von fett. Die ängstlich zu dir riefen, macht bald dein lob beredt. Du, der den mangel hebt, machst doch, trotz unsers sorgens, des abends, wie des morgens noch frölich, was da lebt.

Mel. Vater unser im himmel.

973. **N**imm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere straf

Exr 4

und

und grosse noth, die wir mit sünden ohne zahl verdienet haben allzumal. Behüt für krieg und theurer zeit, für seuchen, feur und grossen leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht! wir bitten gnad, und nicht das recht: denn so du, Herr! den rechten lohn uns geben wollst, nach unserm thun; so müßt die ganze welt vergehn, und könnst kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die treue dein, mit trost und rettung uns erschein; beweiß an uns dein' grosse gnad, und straf uns nicht auf frischer that! wohn uns mit deiner güte bey, dein zorn und grimm fern von uns seyn.

4. Warum willst du so zornig seyn über uns arme wirrmelein? weist du doch wohl du grosser Gott! daß wir nichts sind, als erd und koth: Es ist ja vor dein'm angesicht

unsre schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, der teufel plagt uns noch vielmehr, die welt, auch unser fleisch und blut, uns allezeit verführen thut: Solch elend kennst du, Herr, allein; ach! laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenk an deins Sohnes bitteren tod, sieh an sein' heilg'n fünf wunden roth, die sind ja für die ganze welt die zahlung u. das lösegeld: deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, und segne unsre stadt und land: gieb uns allzeit dein heilges wort, behüt fürs teufels list und mord; bescher ein seligs stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

8. Amen, das ist, es werde wahr, stärk uns fern glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln

sehn dran, was wir hier
mit gebeten habn, auf
dein wort in dem namen
dein, so sprechen wir das
amen sein.

In eigner melody.

974. **D** grosser Gott
von macht,
und reich von gütigkeit!
willst du das ganze land
strafen mit grimmigkeit?
vielleicht möchten noch
fromme seyn, die thäten
nach dem willen dein;
drum wollest du verscho-
nen, nicht nach den wer-
ken lohnen.

2. **D** grosser Gott von
ehr! dieß ferne sey von
dir, daß böß' und fromm
zugleich die strenge straf
berühr; der'r möchten et-
wa funfzig seyn, die thä-
ten nach dem willen dein;
drum wollest du verscho-
nen, nicht nach den wer-
ken lohnen.

3. **D** grosser Gott von
rath! laß die barmherzig-
keit ergehen, und halt
inn mit der gerechtigkeit,
der'r möchten fünf und

vierzig seyn, die thäten
nach dem willen dein,
drum wollest du verscho-
nen, nicht nach den wer-
ken lohnen.

4. **D** grosser Gott von
stärk! schau an das arme
land, und wende von der
straf dein' ausgestreckte
hand, der'r möchten etwa
vierzig seyn, die thäten
nach dem willen dein,
drum wollest du verscho-
nen, nicht nach den wer-
ken lohnen.

5. **D** grosser Gott von
kraft! laß doch erweichen
dich, weil das elend' gebet
so oft erholet sich, der'r
möchten etwa dreyßig
seyn, die thäten nach dem
willen dein, drum wollest
du verschonen, nicht nach
den werken lohnen.

6. **D** grosser Gott von
gnad! erhör auch diese
stimme, und in dein'm
hohen thron das seufzen
tief vernimm, der'r möch-
ten etwa zwanzig seyn, die
thäten nach dem willen
dein, drum wollest du ver-

Arx 5

scho-

schonen, nicht nach den werken lohnen.

7. O grosser Gott von that! schau, wie die arme erd von deiner mildigkeit noch einen wunsch begehrt, der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen.

8. O grosser Gott von lob! wenn ja das maaß erfüllt der sünden, und aus zorn uns gar verderben willt; so möchten doch die kinderlein thun nach dem rechten willen dein, der'r wollest du verschonen, uns nicht nach sünden lohnen.

9. O grosser Gott von treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn, Jesus Christ, der deinen zorn gestillt, so sieh doch an die wunden sein, sein marter, angst und schwere pein, um seinet willen schone, uns nicht nach sünden lohne.

Met. Auf meinen lieben Gott.

975. Von dir, lieber Reicher Gott, kömmt unser täglich brod; was hat dich doch bewogen, daß du es uns entzogen? Ach! unsre schweren sünden, die deinen zorn entzündten.

2. Dein eifer höre auf! ach, wehr der theurung lauf! Laß dich so vieler armen, o milder Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, und nicht durch hunger sterben.

3. Wir hätten zwar verdient. Allein wir sind versühnt durch Christi tod und leiden: drum laß den hunger scheiden, der uns anjeho plaget, und so viel arme naget.

4. Vergiß der alten schuld, erzeig uns deine huld in diesen theuren zeiten, und schenk verarmten leuten zur nothdurft deine gaben, den matten leib zu laben.

5. Du nährst der vogel schaar: darum vergiß nicht

nicht gar, liebereicher
Gott, die deinen; hör
unser kläglich weinen,
sey gnädig deinen kin-
dern, laß unsre noth sich
mindern.

6. Die Vätertreu steht
fest, die uns nicht dar-
ben läßt. Der wollest du
gedenken, u. täglich nah-
rung schenken, den jun-
gen und den alten das le-
ben zu erhalten.

7. Herr, unsre zuver-
sicht! laß unsern glauben
nicht in theurung unter-
gehen: du wirst ja bey
uns stehen. Du kannst,
was unser leben erfor-
dert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir,
nimmst du durch hunger
mir dieß jammervolle le-
ben; wirst du ein bessers
geben. Dir sey es heim-
gestellt: machs, Herr,
wie dir's gefället!

9. Wir habens wohl
verschuldt; drum gieb
uns nur geduld, so lang
dieß elend währet. Wird
uns dein trost bescheret;

so wollen wir dich loben
hier und im himmel oben.

In bekannter melody.

976. **W**arum be-
trübst du
dich, mein herz, beküm-
merst dich, und trägest
schmerz nur um das zeit-
liche gut? Vertrau du
deinem Herren Gott,
der alle ding erschaffen
hat.

2. Er kann und will dich
lassen nicht, er weiß gar
wohl was dir gebricht;
himmel und erd ist sein;
mein Vater und mein
Herre Gott, der mir bey-
steht in aller noth.

3. Weil du mein Gott
und Vater bist, dein kind
wirst du verlassen nicht,
du väterliches herz! ich
bin ein armer erdenkloß,
auf erden weiß ich keinen
trost.

4. Der reich' verläßt
sich auf sein gut; ich aber
will vertrau'n mein'm
Gott! ob ich gleich werd
veracht, so weiß ich, und
gläub festiglich, wer Gott
ver-

vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer zeit? ein wittwe aus Sidonierland, zu welcher du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unterm wacholderbaum, ein engel Gottes vom himmel kam, der bracht ihm speiß und trank, er gieng gar einen weiten gang, bis zu dem berg, Horeb genant.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; sein'n engel sandt er hin, und ließ ihm speiße bringen gut, durch seinen diener Habacuc.

8. Joseph in Egypt'n verkauft ward, vom könig Pharao gefangen hart, um sein'r Gottesfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm grossen Herrn, das er könt vat'r und brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht

der treue Gott die drey männer in feuerofen roth! sein'n engel sandt er hin, bewahrt sie vor des feuers glut, und half ihnen aus aller noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich; mein vertrau'n steht ganz zu dir, mach mich an meiner seele reich, so hab ich genug hier u. ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern entbehren, du wollst mir nur das ewige gewähren, das du erworben hast, durch deinen herben bitteren tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles was ist auf dieser welt, es sey silber, gold, oder geld, reichthum u. zeitlich gut, das währt nur eine kleine zeit, und hilfst doch nicht zur seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, daß du mich solchs hast erkennen lan, durch dein göttliches wort,

wort, verleih mir auch beständigkeit, zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preiß sey dir gesagt sin alle dein' erzeigte wohlthat, und bitt demüthiglich: laß mich nicht von dein' an- gesicht verstossen werden ewiglich.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

977. **W**enn ab dei- nen zorn, lie- ber Gott, mit gnaden, und laß nicht wüten deine blutge ruthe, richt uns nicht streng nach unsern mißthaten, sondern nach güte.

2. Denn so du wolltest nach verdienste strafen, wer könte deinen grimmen und hand ertragen? all's müßt vergeben, was du hast erschaffen, vor dei- nen plagen.

3. Vergieb, Herr, gnä- dig unsre groffe schulden, laß über das recht deine gnade walten, denn du zu schonen pflegst nach grof- ser hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würrlein, staub u. erden, mit erb- sünd, schwach- heit, noth und tod belas- den: warum sollen wir gar zu nichte werden, im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an dein's Soh- nes kreuz und bitter lei- den, der uns erlöset hat mit seinem blute, und er- öfnen lassen sein herz und seiten, der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein' gnad und Geist, durch Christum, wollest geben, mach uns samt ihm, des himmelreiches erben, mit dir zu leben.

In einer melodey.

978. **W**enn wir in höchsten nö- then seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und sünden weder hülff noch rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott! um ret- tung

tung aus der angst und noth.

3. Und heben unsre aug'n und herz zu dir, in wahrer reu und schmerz, und such'n der sünden vergeltung, und aller strafen linderung.

4. Die du verheisest gnädiglich allen, die dar um bitten dich, im namen dein's Sohns Jesu Christ, der unser heil und fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all' unsre noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde groß, sprich uns derselb'n aus gnaden loß, steh uns in unserm elend bey, mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir nachmals mit freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem wort, dich allzeit preisen hier und dort.

In pest und seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

979. Herr Gott! Vor deiner majestät wirfst unser brünstiges gebet, mit angst erfüllt, sich nieder. Dein grimm erwacht, der seuche macht würgt unsre armen brüder.

2. O Gott! wie groß ist diese noth! sie kommt, sie wächst, und fall und tod bedeckt das land mit leichen. Kein widerstand von menschen: hand macht den verderber weichen.

3. Sie droht auch unsrer misserthat; wenn nicht dein liebesvoller rath uns noch mit langmuth trägt. Sind wir mehr werth, als die dein schwerd jetzt häufig niederschläget?

4. Ach Vater! gehe mit uns nicht nach unsern sünden ins gericht. Erbarmet, ach verschone. Erlass die schuld nach deiner huld in deinem lieben Sohne.

5. Er